der esperantist

Mitteilungsblatt der Esperantofreunde im Kulturbund der DDR

11. Jahrgang Nr. 69 — 1/1975 — 30 Pf

Antaŭ tri jardekoj

Antaŭ tri jardekoj la granda sanga monstro, la germana faŝismo, frakasiĝis sub la batoj de la Ruĝa Armeo kaj la aliancitaj al ĝi armeoj de la kontraŭhitlera koalicio.

Ĉe la sojlo de 1975 ni preparas nin digne omaĝi al tiu venko super la faŝismo, venko, ŝuldata ĉefe al la heroa soveta armeo, kaj ni konscias, ke tiu venko malfermis por Eŭropo novan eraon de paca kunvivado, 30 jaroj, malgraŭ ĉiuj tre danĝeraj streĉitecoj dum la „malvarma milito", 30 jaroj da paco en la malnova tiel ofte militinta kontinento. Dank al la persisto de Soveta Unio, la aliaj socialismaj ŝtataj kaj realisme pensantaj politikistoj el aliaj landoj la politiko de paca kunekzistado komencis fari unuajn paŝojn. Multo ankoraŭ estas farenda. Sed dum tiuj 30 jaroj multo estis atingita.

1975 estas jaro de gravaj internaciaj eventoj kaj aktivadoj. Okazos la konsultiĝa konferenco de la eŭropaj komunistaj kaj laboristaj partioj en Berlin (GDR). UNESCO lanĉis la „Internacian jaron de la virino" kaj kontraŭrasisman programon. En GDR oni omaĝos al 450 jaroj germana kamparana ribelo. Kaj, ne laste, ni ne forgesu, ke nia organizaĵo, la Kulturligo de GDR, festos sian 30jaran jubileon kaj ni, esperantistoj en GDR, nian dekan. Multaj decaj okazoj por decaj aranĝoj kaj iniciatoj.

Ĉiu datreveno kaj okazaĵo indus specialan longan artikolon. Ĉar nia modesta kajero tion ne ebligas, ni dediĉu ankoraŭ kelkajn liniojn al nia speciala laborkampo.

Kiam en novembro 1964 en la antaŭa loĝejo de Rudi Graetz en Berlin kunvenis kelkaj iamaj funkciuloj de LEA, por iniciati fondon de esperanto-organizo de GDR, neniu esperis kredi, ke jam post nelonga tempo la plej multaj revoj kaj imagoj esprimitaj dum tiu unua kunsido realiĝus. Jam en januaro 1965 povis komenciĝi la ellaboro de gvidprincipoj — kaj baldaŭ sekvis eldono de propra organo, de lernolibroj kaj vortaroj, de ĉiujara speciala GDR-numero de „Paco" kaj aliaj esperantaĵoj. 31. 3. 1965 fondiĝis Centra Laborrondo Esperanto en nun tridekjara Kulturligo de GDR.

Detlev Blanke

Traditionen der deutsch-sowjetischen Freundschaft in der Arbeiter-Esperanto-Bewegung (I)

Anläßlich des 30. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die Rote Armee

1. Die Sprache Esperanto – ein Mittel im Kampf des internationalen Proletariats

Als sich mit der Entwicklung des Bürgertums und seines Nationalbewußtseins in Europa Nationen, und mit ihnen Nationalsprachen herauszubilden begannen, hörte das Latein auf, die internationale Sprache der Gelehrten zu sein.[1]) In dieser Zeit schlugen Gelehrte wie Leibniz, Descartes oder Comenius vor, eine universelle Sprache bewußt zu schaffen und sie an Stelle des Lateins international einzuführen. Von den bis zur Gegenwart etwa 700 Versuchen, eine internationale Schrift (Pasigraphie) oder Sprache zu konstruieren und zur Vereinfachung der internationalen sprachlichen Verständigung international einzuführen [2]) hat sich lediglich das Esperanto von L. L. Zamenhof (1887) in der Praxis bewährt und gewinnt, vor allem in den sozialistischen Ländern, ständig an Bedeutung. In dieser bewußt geschaffenen [3]) und voll entwickelten Sprache gibt es ca. 30 000 Titel belletristischer und wissenschaftlicher Literatur, werden regelmäßig Radio-Programme ausgestrahlt (u. a. täglich Radio Warschau) und zahlreiche internationale Veranstaltungen, darunter jährliche Weltkongresse mit oft bis 4000 Esperantisten (1966 in Budapest) aus über 40 Ländern durchgeführt. Esperanto wird heute durch nationale und internationale Organisationen (z. B. Universala Esperanto-Asocio mit Konsultativstatus B bei UNESCO) gepflegt und verbreitet, für Belange des internationalen Kulturaustausches ebenso wie für Ziele des antiimperialistischen Friedenskampfes (z. B. durch die Weltfriedens-Esperanto-Bewegung, MEM, mit Sitz im Weltfriedensrat) [4]) eingesetzt, in Schulen mancher Länder unterrichtet (u. a. SU, Bulgarien, Polen, Ungarn) und in steigendem Maße als praktizierte Rationalisierung internationaler sprachlicher Kommunikation erkannt.

Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts herrschte in breiten Kreisen der vorwiegend pazifistisch orientierten bürgerlichen Esperanto-Bewegung allerdings die Illusion, man könnte durch eine internationale Sprache Kriege verhindern und eine „allgemeine Verbrüderung der Menschheit" herbeiführen. Der erste Weltkrieg zerstörte bei vielen ehrlichen, humanistisch überzeugten Esperantisten diese Illusion.

Esperanto wurde zwar in geringem Maße bereits vor dem 1. Weltkrieg, aber in stärkerem Maße erst ab 1920 auch von Arbeitern für die Ziele des revolutionären Kampfes eingesetzt, zumal bürgerliche Kreise diese Sprache längst für ihre Zwecke verwendeten und z. B. u. a. während des 1. Weltkrieges in den Dienst chauvinistischer Kriegspropaganda gestellt hatten [5]).

Mit dem 1921 in Prag gegründeten „Anationalen Weltbund" (Sennacieca Asocio Tutmonda, SAT) hatten revolutionäre Arbeiter-Esperantisten fast ein Jahrzehnt lang eine wirksame internationale Klassenkampf-

organisation. Diese Organisation stellte Esperanto bewußt in den Dienst des proletarischen Kampfes. SAT berichtete in seinen Veröffentlichungen und Zeitschriften (z. B. „Sennaciulo". 1924–1931 wöchentlich) über die Lage und den Kampf der Arbeiter in aller Welt, informierte ausführlich über die Erfolge des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion und leistete somit einen wertvollen Beitrag zur internationalistischen Erziehung vieler Arbeiter.

Als in SAT, stimuliert durch die Periode der relativen Stabilisierung des Kapitalismus in Europa, sozialdemokratische und kosmopolitisch-anarchistische Kräfte gegen Ende der 20er Jahre an Einfluß gewannen und es trotz vielfältiger Bemühungen, besonders seitens sowjetischer und deutscher Kommunisten, nicht gelang, SAT wieder auf die Positionen des Klassenkampfes zurückzuführen, gründete eine revolutionäre Opposition der internationalen Arbeiter-Esperanto-Bewegung 1932 in Berlin die „Internationale Proletarischer Esperantisten" (IPE)[6]). IPE, die 1932 bereits 13 000 Arbeiter-Esperantisten in 18 Ländern organisiert hatte[7]), betrachtete es als ihre Hauptaufgabe, auf der Grundlage der marxistischen Weltanschauung gegen Imperialismus, Faschismus, nationale und koloniale Unterdrückung zu kämpfen, für die allseitige Stärkung und Verteidigung der Sowjetunion zu wirken und Esperanto völlig und kompromißlos in den Dienst des revolutionären Kampfes des internationalen Proletariates zu stellen[8]). IPE setzte die seinerzeit positive Arbeit von SAT fort und mobilisierte durch ihre Zeitschriften „Internaciisto" (1930–1933 Berlin) und „Sur Posteno" (1933 Moskau; 1934–1938 Amsterdam) viele Tausende Arbeiter-Esperantisten, die internationale Sprache als Mittel internationaler Information sowie persönlicher und kollektiver Verbindungen in den Dienst *nichtesperantistischer* Arbeiterkreise zu stellen. Das geschah vor allem durch „Proleta Esperanto-Korespondado" (Proletarische Esperanto-Korrespondenz – PEK), die sowohl regelmäßig viele nationale Arbeiterzeitungen in vielen Ländern mit durch Esperanto erhaltenen (und in die Nationalsprachen wiederum übersetzten) Informationen versorgte als auch in bedeutendem Maße Kollektivkorrespondenz und Wettbewerbe zwischen Fabriken der SU und Arbeiterkollektiven der kapitalistischen Länder vermittelte.

Das nationalsprachige PEK-Bulletin Bulgariens „Meždunaroden rabselkor" (Internationale Arbeiter- und Bauernkorrespondenz) hatte z. B. 1934 eine Auflage von 7000 Exemplaren[9]) und wurde, z. T. illegal, im ganzen Land von der bulgarischen Arbeiterpresse und anderen proletarischen Informationsträgern genutzt.

IPE, 1935 dem „Weltkomitee gegen Faschismus und Krieg" beigetreten[10]), mußte 1939 aufgelöst werden, da auf Grund der fortschreitenden Faschisierung der meisten europäischen Regierungen immer mehr Landessektionen in der Illegalität arbeiten mußten oder, wie seit 1933 die deutsche IPE-Sektion, zum großen Teil gelähmt bzw. liquidiert worden waren. Hinzu kam, daß die stärkste Stütze von IPE, die sowjetische Esperanto-Bewegung, gegen Ende der 30er Jahre aufhörte zu arbeiten.

Die fortschrittlichen Ideen von IPE aber sind heute, entsprechend den völlig veränderten historischen Bedingungen, in der Esperanto-Bewegung der sozialistischen Länder sowie in gewissem Grade auch in der Weltfriedens-Esperanto-Bewegung (Mondpaca Esperanto-Movado, MEM) wieder lebendig.

2. Der Deutsche Arbeiter-Esperanto-Bund (ABE), eine Organisation des revolutionären deutschen Proletariats

In Deutschland entstanden ab 1908 die ersten Arbeiter-Esperanto-Gruppen und wurde 1911 in Leipzig der „Deutsche Arbeiter-Esperanto-Bund (AEB) gegründet. Doch erst nach dem 1. Weltkrieg konnte der AEB eine systematische Arbeit leisten. Zwar betrachtete es der AEB vorerst vor allem als seine Aufgabe, proletarische Propagandaorganisation für Esperanto zu sein, doch arbeiteten seine Mitglieder aktiv in der damals fortschrittlichen SAT mit. In einigen Gegenden ,so in Sachsen, nutzten Kommunisten, die im AEB tätig waren, Esperanto u. a. für die Korrespondenz zwischen dem RFB und sowjetischen Partnern, und druckte das KPD-Organ „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ (SAZ)[11]) häufig durch Esperanto-Korrespondenten (besonders Otto Bäßler) vermittelte Briefe und Berichte aus der UdSSR ab.

Als 1924, nach der Zerschlagung der Arbeiterregierung in Sachsen und Thüringen, durch die schwarze Reichswehr die „SAZ“ verboten wurde, gab der Esperanto-Pressedienst des AEB (Otto Bäßler und Walter Kampfrad aus Leipzig) von Januar bis Oktober 1924 in 16 Nummern (jeweils 4—8 Seiten) die großformatige Zeitschrift „Völkerspiegel“[12]) heraus, deren Materialien ausschließlich aus proletarischen Esperanto-Zeitschriften oder Arbeiterkorrespondenzen stammten. „Völkerspiegel“ ersetzte faktisch das verbotene KPD-Organ.

Der Einfluß der KPD wurde besonders ab 1930 auf den gesamten AEB wirksam, als sozialdemokratische Spaltergruppen auf dem 8. Bundestag 1930 in Essen die Organisation verließen und der AEB unter seiner neuen Leitung (KPD-Mitglieder Vildebrand, Bäßler, Kraushaar) seinen Beitritt zur 1929 gegründeten Interessengemeinschaft für Arbeiterkultur (IfA) vollzog[13]). Auf diesem Bundestag traten das Mitglied des ZK der KPD, Wilhelm Florin,[14]) und auf dem 9. Bundestag 1932 in Eisenach der Vorsitzende der IfA, Fritz Bischof,[15]) auf. Der AEB, (seit 1930 „Arbeiter-Esperanto-Bund für die deutschen Sprachgebiete“) der 1932 4000 Mitglieder in 206 Gruppen hatte,[16]) verfolgte seither eine klare marxistisch-leninistische Position, widerspiegelte in seinem Organ „Arbeiter-Esperantist“ die Linie der KPD und ordnete Esperanto voll in den politischen Kampf ein. „Wir sind kein Sprachliebhaberverein mehr“, erklärte der AEB-Bezirksleiter und IfA-Vorsitzende für Mecklenburg, Rudi Graetz, „sondern wir müssen Esperanto bewußt in den Dienst der klassenbewußten Arbeiterschaft stellen. Wir müssen die Betriebs- und Dorfkorrespondenz organisieren. Bei Streiks und sonstigen großen wirtschaftlichen und politischen Kämpfen müssen wir in der vordersten Reihe stehen und sofort die briefliche Verbindung mit unseren ausländischen Genossen knüpfen. Wir müssen die deutschen Freidenkergruppen und andere Arbeiterorganisationen mit den russischen durch Meinungsaustausch verbinden, um auf diese Weise von den Erfolgen und auch von den Fehlern unserer russischen Genossen zu lernen[17]).

Der AEB war nicht nur in Mecklenburg sondern auch in Berlin und Sachsen eine wichtige Stütze der IfA. In seinen Gruppen wurde nicht nur Esperanto gelernt, sondern über nationale und internationale politische Probleme diskutiert, wie aus manchen Gruppenmitteilungsblättern sehr deutlich wird[18]). Als der Faschismus 1933 sofort den Arbeiter-Esperanto-Bund zerschlug, setzten viele seiner Mitglieder ihre politische Arbeit

illegal fort und informierten, u. a. durch Tarnschriften[19]), das Ausland über den Faschismus oder bildeten Widerstandsgruppen[20]). Ähnlich wie IPE im internationalen Rahmen, so rettete der illegale AEB in Deutschland das moralische Antlitz der Esperanto-Bewegung. Die „neutrale" Esperanto-Bewegung z. B. führte 1933 in Köln und 1935 in Rom in faschistischer Umgebung ihre Weltkongresse durch. Der bürgerlichen deutschen Esperanto-Bewegung nützte weder die Gründung der offenen faschistischen „Neuen Deutschen Esperanto-Bewegung" (1931) noch die Gleichschaltung des „Deutschen Esperanto-Bundes" (DEB) 1933. Beide profaschistisch orientierten Verbände wurden 1936 ebenfalls verboten.[21])

Die im Kulturbund der DDR organisierten Esperantisten pflegen heute wieder die Traditionen des revolutionären Deutschen Arbeiter-Esperanto-Bundes.

3. Esperanto im Dienst der Information über die UdSSR

Mit dem Sieg der Oktoberrevolution waren die Voraussetzungen gegeben, die internationale Sprache in der neu gegründeten Sowjetunion voll in den Dienst der sowjetischen Arbeiterklasse zu stellen. Als die Sowjetmacht 1925 die Notwendigkeit einer breiten internationalen Erziehungsarbeit unter den werktätigen Massen proklamierte,[22]) erhielt die Sowjetrepublikanische Esperantisten-Union (SEU) den gesellschaftlichen Auftrag, bei der Herstellung vieler internationaler individueller und kollektiver Korrespondenzverbindungen sowie der Information des kapitalistischen Auslandes über die Erfolge des sozialistischen Aufbaus mitzuwirken. In kurzer Zeit entwickelte sich SEU zum stärksten und am besten organisierten Landesverband, der je in der Geschichte der Esperanto-Bewegung existiert hat. SEU leistete eine hervorragende politische und fachliche Arbeit. Die 10 000 Mitglieder, die SEU Anfang der 30er Jahre hatte,[23]) waren zu 45 % Arbeiter, 9 % Bauern, 40 % Geistesarbeiter, 6 % andere.[24]) Bis 1934 erschienen in der SU über 200 Titel in Esperanto, darunter viele politische Schriften („Komunisma bibliotheko", EKRELO) und fachliche Werke zur Interlinguistik und Esperantologie.[25]) Sehr wirksam war die internationale Arbeiterkorrespondenz. So erhielt z. B. das Krementschuger Institut für Sozialerziehung vom 1. 1. — 11. 6. 1932 9645 Briefe aus 456 Orten in 27 Ländern (darunter aus 165 deutschen Orten 5180 Briefe!)[26])

Viele sowjetische Materialien erschienen in ausländischen Zeitschriften. So wurden sowjetische Esperanto-Materialien z. B. 1927 von ca. 100 Zeitungen in 16 Ländern veröffentlicht.[27])

Dieser hervorragende Beitrag sowjetischer Arbeiter-Esperantisten bei der internationalen Verbreitung der Wahrheit über den ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat der Erde führte dazu, daß die sowjetische Esperanto-Bewegung große Anerkennung in der sowjetischen Gesellschaft fand.

Quellen

1) Über die Ursachen des Niedergangs der lateinischen Sprache, die Bemühungen im 20. Jahrhundert, sie als internationale Sprache wieder neu zu beleben sowie die Rolle lateinischer Elemente in konstruierten Plansprachen, vgl. Blanke, Detlev: Die alten Sprachen und das Problem einer internationalen Welthilfssprache **in** „Das Altertum", Vol. 19, 3/1973, Berlin, S. 184/194

[2]) Über die diversen Projekte sowie deren z. T. zeitlich begrenzten praktischen Erfolge informieren u. a.:

- Bausani, Alessandro: Geheim- und Universalsprachen, Entwicklung und Typologie, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, 1930
- Couturat, L. et Leau, L.: Histoire de la langue universelle, Paris, Verlag Hachette, 1903
- Drezen, Ernest: Historio de la mondo-lingvo, Leipzig, Verlag EKRELO, 1930
- Guerard, A. L.: A short history of the international language movement, London 1922
- Monnerot-Dumaine, M.: Précis d'interlingiustique générale et speciale, Libraire Maloine, Paris 1960
- Pei, Mario: One language for the world, New York 1961
- Svadost, E.: Kak vozniknjet vsjeobščij jazyk? Moskvo, Verlag Naúka 1968
- Stojan, P.: Bibliografio de internacia lingvo, Genève 1929

[3]) Übrigens schon Marx und Engels wiesen daraufhin, daß der Mensch bewußt sein Instrument Sprache gestalten wird: „...daß die Individuen ihrerseits auch dies Produkt ihrer Gattung vollständig unter ihre Kontrolle nehmen werden, versteht sich von selbst" (Marx/Engels **in** „Deutsche Ideologie", Werke, Bd. 3, Berlin 1959, S. 411/412)

[4]) Auf dem Weltkongreß der Friedenskräfte im Oktober 1973 in Moskau unterzeichnete der Weltfriedensrat mit der MEM eine Vereinbarung über Zusammenarbeit, vgl. „der esperantist" Nr. 63/64 (1/2 1974), Seite 7/8

[5]) vgl. Steche, Albert: Die Bedeutung der Welthilfssprache „Esperanto" für das deutsche Volk in Krieg und Frieden, Leipzig 1915, S. 21 ff.

[6]) vgl. Blanke, Detlev: Internacio de Proletaj Esperantistoj (IPE) historia skizo **in** DDR-Bulletin „Paco" 1974 (Verlag Zeit im Bild, Dresden, herausgegeben vom Kulturbund der DDR)

[7]) vgl. „Internaciisto", organo de la internacio de proleta esperantistaro), Berlin, Nr. 45 (1932), S. 81

[8]) vgl. die Resolution des IPE-Kongresses **in** „Internaciisto", Nr. 45 (1932), Seite 85

[9]) vgl. „Sur Posteno", Organo de IPE kaj SEU, Moskvo, Nr. 28/29 (164—165), 1934, Seite 113

[10]) ebenda, Seite 110

[11]) vgl. „Sächsische Arbeiter-Zeitung" (SAZ), Organ der KPD, Leipzig 1924—1932

[12]) vgl. Otto Bäßler „Fortschrittliche Traditionen" **in** „der esperantist" Nr. 5/6, 1966, Seite 33—34
Akte „Völkerspiegel", Staatsarchiv Leipzig, Akte Polizeipräsidium Nr. 55

[13]) vgl. Protokolo de la 8-a Asocitago (Protokoll des 8. Bundestages), 1930 Essen, **in** „Arbeiter-Esperantist", Berlin, offizielles Organ des Arbeiter-Esperanto-Bundes für die deutschen Sprachgebiete, 6/1930

[14]) ebenda

[15]) vgl. Arbeiter-Esperantist 8/1932

[16]) ebenda

[17]) „Volkswacht", Schwerin, Organ der KPD, 12. 2. 1931

[18]) vgl. z. B. „Nova Vento", Mitteilungsblatt des AEB, Bezirk Berlin-Brandenburg-Pommern 1931/1932, Berlin (vervielfältigt, im Besitz des Verfassers)

[19]) vgl. Schödl, Ludwig: „Nivea" **in** „der esperantist" Nr. 50 (Nov./Dez. 1971) S. 4–6

[20]) Über die Widerstandsgruppe Schleusener–Grützmacher vgl. Becker, Diethelm: „Der Arbeiter-Esperanto-Bund auf dem Wege zu einer revolutionären Organisation des deutschen Proletariats, Staatsexamenarbeit, Univ. Rostock, Hist. Institut, 1968, S. 47–48

[21]) vgl. Ulrich Linz: Esperanto dum la Tria Regno (Esperanto im dritten Reich) **in** „Germana Esperanto-Revuo", Organ des Deutschen Esperanto-Bundes, Nr.1/1967 (Nürnberg), Nr. 7/8, 10/1966, 1/1967

[22]) vgl. Drezen, Ernest: Analiza historio de Esperanto-movado, 1931 Leipzig, S. 86 (Drezen war Generalsekretär von SEU)

[23]) vgl. Bulteno de Centra Komitato de Sovetrespublikara Esperantista Unio, Moskvo, 1/1931, S. 3

[24]) „Sur Posteno", Moskvo, Organo de SEU, Nr. 31–32 (167–168), 1935, S. 130

[25]) „Sur Posteno" Nr. 1–2, 1936

[26]) Meždunarodnij jazyk, Ezemesjacnij žurnal po voprosam meždunarodnovo jazyka evo praktičeskovo teorii, primenenija i rasprostranenija, Moskva, Nr. 11/12, 1932, S. 314

[27]) Arbeiter-Esperantist 2/1931, S. 4

Resumo esperantlingva sekvos por la tuta studo post la lasta parto.



Petro Poliŝĉuk, 65jara

Multaj konas lin, korespondas kun li, Petro Poliŝĉuk. Prezidanto de la Esperanto-komisiono ĉe la Ukraina Amikec-societo. La jubileulo senlace agadas, korespondas (i. a. kun multaj amikoj en GDR) akceptadas gastojn kaj ĵus, la 3. 3. 1975 — nekredeble — naskiĝjubileis. Sed 65 jaroj estas nenio. Centjaruloj en tiu regiono de Sovetunio ne maloftas, ĉu ne? Pluajn sukcesojn kaj ĝojojn por la sekvontaj jardekoj al nia Petro.

„der esperantist"

Ĉu eblas travivi romantikajn momentojn, revi pri foraj steloj, verki lirikajn poemojn, dum milito?

Kiaj paradoksoj, ĉu ne?

Tamen oni devas jesi, tralegінte la plej novan eldonon de la fremdlingva eldonejo en Hanojo el la jaro 1974. Ĝia titolo estas

„La foraj steloj"

Oni ne povas preteratenti la plibonigon de la lingva nivelo kompare kun la ĝis nun konataj novelaroj.

Neniuj por ni strangaĵoj, neniuj lamantaj parolturnoj, sed bone kaj flue konstruitaj frazoj, simplaj kaj klaraj, eĉ kelkfoje elegantaj. Mirinde la bonegaj naturpriskriboj! Oni vidas, sentas kaj eĉ flaras la belan pejzaĝon „banata de lakte blanka lunlumo". La novelaro ampleksas 12 novelojn traktante vjetnaman vivon post 1965.

Agrabla kaj feliĉiga fakto estas, ke unuafoje ne nur temas pri militaj cirkonstancoj, sed ankaŭ pri vere pacaj ĉiutagaj. Temas pri penaj streĉoj normaligi, plibonigi la vivkondiĉojn, homaj interrilatoj kaj konstruado de socialismo, kvankam la titoloj ofte estas preskaŭ lirikaj. Jen ili estas: 1. La parfumo de l'arekfloroj, 2. La lim-floroj, 3. En akva poŝo, 4. La foraj steloj, 5. Someraj tondrobruoj, 6. Ventas tra l'valo, 7. Sung My, la juna Meo-virino, 8. Rakonto ĉe riverbordo, 9. La fajreroj, 10. La patrino kaj la filino, 11. Khuyen, mia eta filino, 12. La dramo de iu direktoro de kooperativo.

Laŭ eduka kaj homeca vidpunktoj ili ĉiuj estas valoraj. Multaj problemoj, kiuj estas ankaŭ niaj problemoj, estas tuŝataj. Iliaj ideoj kaj konkludoj ankaŭ estas la niaj. Ekzemple: La nova nuntempo postulas novan sintenadon. Por la virino la geedza feliĉo estas la garantio de ŝiaj antaŭenpaŝoj en la socio. Ĉio, eĉ la saĝaj ideoj, kiujn ni havas en la kapo, devenas de la laboro de l'homoj. La homoj evoluas laŭ taskoj, k. s. Oni konatiĝas kun la zorgoj de 19jara brigadestrino, kiu devas batali kontraŭ malnovaj kutimoj kaj pretendemaj maljunuloj, kiuj, trovante siajn tronojn minacataj, pro tio penas saboti la laboron de la kooperativo. Vera nuntempa „robinsonado" estas la novelo „En akva poŝo". Kondukisto de ŝarĝaŭto paneas kaj pro tio perdas sian konvojon. Surprizate de la pluvsezono, li estas devigata travivi 6 monatojn sur nur malgranda insulo.

Same ekscitiga estas „La foraj steloj", en kiu estas rakontata la danĝera agado de tri fraŭlinoj vivantaj en kaverno ĉe la piedo de iu altaĵo. Kiel „vojskoltada grupo" ili laboras, kiam la malamikaj bomboj estas ĵetitaj. Plenrapide ili kuras supren, valortaksas la volumenon de la ŝtopoplenigotaj bombotruoj, gvidsignas la ankoraŭ ne eksploditajn bombojn kaj, se necese, plej baldaŭ eksplodigas ilin.

Tamen, dum kelkaj liberaj momentoj, ili revas pri iama plezurplena vivo en Hanojo, pri estontaj projektoj kaj eĉ feliĉo, al kiu ili firme kredas. La libron mendu ĉe CLR (2 markoj).

Hella Sauerbrey

Germana radioscenaĵo

pri Vjetnamio el Esperanto



Hella Sauerbrey

Merkrede, la 6an de novembro 1974 je la 23a horo, 15 min. eksonis tipa vjetnama flutomuziko kaj per radiaj ondoj oni travivis la sorton de geedzoj Fu. Dum 30minuta radiospektaklo — bonege prezentita — oni povis ekscii vjetnaman vivon kaj sub iamaj feŭdaj kondiĉoj kaj nuntempaj liberigitaj.

Unuarangaj artistaj parolantoj (aktoroj) donis vivajn voĉojn al Mih, A Fu, Ĉung Lau, A Su kaj aliaj. Mirige? Jes kaj ne!

Konsiderante, ke nia radio ne havis fontojn — do tradukitajn literaturaĵojn — oni devas respondi „jes". Tamen mi povas diri „ne", ĉar ekde kelka tempo oni havas fonton. Oni ĉerpas el vjetnamaj verkaĵoj esperantlingvaj.

Tutsimple dirite: Esperanto servis kiel pontolingvo.

Jen la historio. La afero komenciĝis preskaŭ hazarde. Iutage mi partoprenis kritikan konkurson de „Radio de GDR". Inter la 6 kritikendaj radiospektakloj troviĝis unu vjetnama, kiun mi prijuĝis malfavore, ĉar ĝi ne elradiis tipan vjetnaman atmosferon. Tuj poste mi ricevis leteron de la fako „Internacia Radio Dramatiko" kun la demando: „De kie vi ĉerpas vian konon pri vjetnama atmosfero?"

Mia respondo: „Jam delonge mi okupiĝas pri vjetnamaj literaturaĵoj nuntempaj. Mi posedas multajn eldonojn presitajn en Hanojo". Poste min vizitis membro de la sekcio radio-dramoj por rigardi mian stokon de vjetnamaj presaĵoj.

Oni elektis kaj postulis de mi germanan skriban resuman enhavon de la libroj: La bambufluto — Franjo Tu Hau — La Horloĝisto de Djen Bjen Fu. Fine mi devis liveri precizajn tradukojn de la noveloj „La vilaĝa instruistino" de Xuan Sach kaj „La geedzoj A Fu" de To Hoai. Jochen Hauser, konata aŭtoro, prilaboris la lastan por radio. Tiamaniere — do, helpe de Esperanto — naskiĝis la germana radiospektaklo „La geedzoj Fu".

Hella Sauerbrey

Dr. Peter Ruff

Sprache der Wissenschaft

Auf der DDR-Konferenz der Esperantisten im Juni 1974 in Berlin sprach Oberarzt Dr. Ruff, Mitarbeiter an der Sektion Philosophie/Wissenschaftstheorie an der Akademie für Ärztliche Fortbildung in Berlin zum obigen Thema. Wir veröffentlichen im folgenden seine Ausführungen geringfügig gekürzt.

Wir sind gewohnt, Esperanto zu zwei Zwecken zu verwenden:

Erstens zum persönlichen Gedankenaustausch mit Ausländern im Briefwechsel, bei gegenseitigen Besuchen, als Touristen, bei der Lektüre von Zeitschriften und Büchern, um die Geschichte und Kultur und die gesellschaftlichen Probleme in anderen Ländern kennenzulernen und um persönliche Freunde in diesen Ländern zu gewinnen.

Zweitens verwenden wir Esperanto, um politische Arbeit zu leisten. Auf der Grundlage der Erfahrungen und Traditionen der Arbeiter-Esperanto-Bewegung hilft unsere Sprache, die persönlichen Kontakte in den sozialistischen Ländern enger zu gestalten. Sie hilft uns, auch Bundesgenossen in kapitalistischen Ländern zu gewinnen und für den Friedenskampf zu aktivieren. Sie hilft, die Menschen über unsere Republik und den Sozialismus zu informieren. Obwohl der erstgenannte Zweck sehr angenehm und informativ ist, obgleich die politische Anwendung die denkbar edelste ist, selbst wenn sie nur ein Steinchen zum Frieden und Sozialismus beiträgt, vernachlässigen wir dennoch bisher einen *dritten* wesentlichen Verwendungszweck des Esperanto, der in Zukunft möglicherweise dessen spezifische Aufgabe darstellt. In einer Zukunft nämlich, in der Esperanto etwas mehr sein wird, als ein vorwiegend privates Verständigungsmittel über die Welt verteilter Einzelner. Ich meine hier die Anwendung der Sprache für die berufliche, ökonomische, technische wissenschaftliche internationale Zusammenarbeit. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle das Sprachenproblem als einen wesentlichen Teil des allgemeinen Informationsproblems mit all seinen Teilproblemen darzustellen. Es sollen aber drei Gesichtspunkte genannt werden, die für die Verwendung des Esperanto als offizielle Kommunikationssprache sprechen.

Erstens gilt es, dem Irrtum entgegenzutreten, als ob neue Ergebnisse zunehmend nur in zwei oder einer Sprache — etwa Englisch — publiziert werden. Das Gegenteil ist der Fall. Die Niederlagen des Imperialismus lassen immer mehr, vorwiegend asiatische und afrikanische — also recht unbekannte Sprachen — als Wissenschaftssprachen Verwendung finden. Das trifft für das Japanische bereits seit längerer Zeit in großem Maße zu. Bekannt sind auch die Bestrebungen in Indien, möglichst in Hindi und anderen indischen Sprachen zu publizieren und sich vom Englischen zu lösen. Für das Arabische gibt es ähnliche Tendenzen. Eine ganz natürliche Entwicklung.

Ein *zweites* wichtiges Argument ist, daß jede Wahl einer Nationalsprache zur offiziellen internationalen alleinigen Kommunikationssprache die Angehörigen dieser Nation ungerechterweise begünstigen und politische und kulturelle Vorteile verschaffen würde. Es ist eine Tatsache, daß in einem Kongreß, auf dem Englisch gesprochen wird, die Englischsprachigen im Vorteil sind. Man kommt schon rethorisch mit ihnen nicht mit, ganz abgesehen davon, daß sie die Zeit sparen konnten, die Angehörige anderer Nationen zum Erlernen des Englischen benötigten, anstatt diese zu ihrer fachlichen Weiterentwicklung zu nutzen.

Drittens ist jede Nationalsprache mit traditionellen Eigenarten, mit Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten behaftet, die eine Plansprache als ein optimiertes Werkzeug vermeiden kann. Desto unverständlicher sind gelegentlich auftauchende Äußerungen von Sprachwissenschaftlern, Esperanto wäre dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt mit dem wachsenden modernen Wortschatz nicht gewachsen. Man benötigt keine Spezialkenntnisse in Esperanto, um ein solches Urteil als falsch zu erkennen.

Andererseits ist aber eine sprechbare Sprache nicht durch Hilfsmittel zu ersetzen, die z. B. als logische Zeichensysteme, Bilderschriften, Maschinensprachen usw. immer nur für Teilaufgaben verwendbar sind. Die Wissenschaftler verbinden sich im Zuge der technisch-wissenschaftlichen Revolution in wachsendem Maße. Es darf keine unterschiedlichen Wissenschaftssprachen geben, etwa für die Mathematiker, die Chemiker, da diese Wissenschaften in der Kooperation nicht mehr zu trennen sind. Die Wissenschaften werden auch immer enger in das gesamte gesellschaftliche Leben integriert. Somit sollte es auch keine exklusive Sprache der Wissenschaft geben, die sich von der allgemeinen Sprache unterscheidet, wie etwa früher das Lateinische. Der moderne Wissenschaftler führt ja kein isoliertes Eigenleben in seinem Kämmerlein.

Im heutigen Stadium der Entwicklung erscheint es wichtig, das Thema Esperanto für die Wissenschaft nicht nur an die Wissenschaftler selbst heranzutragen, sondern an alle Esperantisten. Wir müssen sie von der Bedeutung dieser Problematik überzeugen. Wir müssen sie als Mitstreiter gewinnenn, und wir müssen sie zur internationalen Anwendung des Esperanto in ihrem eigenen Beruf anregen, Denn bei der zunehmenden Praxisbezogenheit der Wissenschaft und der zunehmenden Verwissenschaftlichung der Praxis wird der internationale Erfahrungsaustausch zur Sache aller Berufe. Denken Sie an die Neuerer, die ihre Erfahrungen international im sozialistischen Lager austauschen. Auf diese Weise läßt sich bei einiger Findigkeit schon heute ein praktischer Nutzen aus der Zusammenarbeit für den Einzelnen in seiner beruflichen Arbeit und damit auch für die Gesellschaft ziehen, der seinerzeit wieder als Beispiel für den Nutzen einer Plansprache dienen kann.

Resumo: Ne nur kiel ilo por persona pensinterŝanĝo aŭ por informa laboro Esperanto taŭgas. Kiel tria tre graviĝonta kampo aldonendas la sciencoj. La aŭtoro eksplikas, kial Esperanto kiel lingvo de la scienco havas gravan perspektivon. Ĉiu esperantisto uzu la lingvon por fakaj celoj.

La estonteco de l'informado kaj la gazetaro

La ĉi-suban artikolon ni ĉerpis el la bulgarlingva semajna gazeto „Pogled". Ni represas ĝin kun mallongigoj. Red.

En la fino de la dua mondmilito la nombro de la privataj posedantoj de televidaparatoj en la diversaj landoj atingis ne pli ol kelkcent aŭ kelkmil personojn. Nun ili estas kelkcent milionoj. En 1955 en la mondo funkciis 677 televidaj sendstacioj kaj en 1964 — 5100.

La televida informado influas al la popoloj, liverante riĉajn kaj rapidajn informojn pri la mondo. Kiam Jurij Gagarin flugis en la kosmon, preskaŭ la tuta soveta popolo kaj la pliparto de la ravita homaro staris antaŭ la malgranda ekrano. Kelkaj horoj post la murdo de Martin Luther King miloj da progresemaj homoj en Usono en pli ol 100 urboj, eksciinte pri la krimo de la rasistoj, leviĝis por protesti. Tiu ĉi nura fakto sufiĉas por pruvi la eblecon de la televido mobilizi grandegajn socitavolojn, impulsi aŭ akceli la politikan evoluon.

Ĉe la informado de la publika opinio grandega estas la rolo ankaŭ de la radio, kiu jam havas pli ol 50 jarajn tradiciojn. La radio transiras eĉ la plej atente gardatan ŝtatlinion: la voĉo de Moskvo estis la unua rimedo por amasa informado, kiu atingis la laborulojn en la jaroj de interveno kaj izolado de USSR. La radio kontribuis dum la kvindekaj jaroj por politikigo de milionoj da analfabetaj negroj en Usono.

Revoluciigan rolon ludis dum la lasta jardeko la transistoraj radioriceviloj; ili donis eblon al milionoj da nekleraj homoj, kiuj ne scipovas legi, sed scipovas aŭdi, ricevi informojn, sendepende de esto aŭ malesto de elektroreto. Kaj ili prezentas 24 % de la Sudamerika loĝantaro, 47 % de la loĝantaro de Azio kaj 74 % de la loĝantaro de Afriko.

Sendube, la tutplaneda komunikada sistemo fariĝos ĉiam pli kompleta kaj pli efika. Tiurilate la estonteco destinos ĉiam pli gravan rolon al la informsatelitoj kaj ne nur ĉe la elsendo de radio kaj televido-informoj, sed ankaŭ ĉe la elsendo de leteroj kaj telegramoj, kiel tio okazis la 21an de julio 1969 — 1,3 sekundojn post la ekpaŝo de la unua homo sur la luna supraĵo. La nuntempaj elektronmaŝinoj por informado funkcias tiom efike, ke ili instigas kelkajn sciencistojn tre frue antaŭdiri la finon de la plej malnova rimedo por amasa informado — la gazetaro. En efektiveco nia „televida" generacio legas pli la gazetoj ol iam ajn antaue.

En la lastaj jardekoj la redakcioj de la gazetaro ricevas la plej grandan parton de la informmaterialoj pere de teletajpaj maŝinoj per rapideo de 45 vortoj en minuto. Sed en la proksimaj jaroj la teletajpiloj povos sendi 1000 vortojn en minuto. / Kaj la ligo inter la komputero de unu informagentejo kaj sama de la redakcio, kiu efektiviĝos plue, havas kapaciton de 86 mil vortoj en minuto. /

La elektronkalkulaj maŝinoj, necesaj nun por statistiko, bankoj kaj grandaj entreprenoj, ŝanĝos radikale la ĉiutagan gazetaron. En proksima estonteco la ĵurnalistoj verŝajne skribos siajn artikolojn ne sur papero, sed per vidoterminalo rekte en la komputero, kiu konservados ĉiujn envenintajn novaĵojn kaj ilin disponigos ĉe postulo.

LA GAZETARO PRI NI EN 1974

Ni daŭrigas la listiĝon de gazetartikoloj el „de“ 61/62 (5/6 1973), paĝoj 38—40 kaj *mencias ankoraŭ la artikolojn el la lastaj monatoj de 1973:*
„Sächsisches Tageblatt“, Dresden, 12parta Esperanto-kurso ĝis komenco de 1974. Krome 5. 10. 1973 20 jaroj Esperanto-movado / 19. 10. 1973 ĉiutage dufoje en Esperanto pri Radio Varsovio

„Volkswacht“, Gera, 29. 7. 1973 Esperantistoj el GDR en ĈSSR / 9. 8. 1973 Nova junularo pri la ilustrita magazino en Esperanto / 24. 10. 1973 Esperanto-biblioteko“ kiel danko el DRV / 26. 7. 1973 Esperanto-lernantoj koncertis / trans la limoj / 19. 6. 1973 festivalprogramo / 8. 11. 1973 amikecaj kontaktoj per Esperanto / 31. 12. 1973 Esperanto-gratuloj okaze de la TET-festo

„Sächsische Zeitung“, Zittau, 31. 10. 1973 pri trilanda renkontiĝo / 12. 9. 1973 pri varbvespero / 3./4. 11. 1973 laŭ la spuroj de laboristoj esperantistoj

„Freie Presse“, Werdau, 18. 10. 1973, kontaktoj trans la landlimoj

„Mitteldeutsche Neueste Nachrichten“, Leipzig, Fine de 1973 ĝis komence de 1974 12parta esperanto-kurso

„Der Demokrat“, Schwerin, 31. 10. 1973, Esperanto en Güstrow, pri nova kurso / 26. 11. 1973 sama temo

„Volksstimme“, Magdeburg, 1. 11. 1973 pri CLR-kunsido

„Frankfurt-Information“ Nr. 11, Frankfurt/Oder, pri renkontiĝo kun polaj esperantistoj + foto

„Freiheit“, Halle, 21. 11. 1973 pri nova kurso

Sorbische Tageszeitung *„Nowa doba“* (sorba gazeto) 14. 9. 1973 pri trilanda renkontiĝo

„Neuer Tag“, Frankfurt/Oder, 27. 11. 1973 pri varbkunveno + foto

„Der Morgen“, Berlin, 22. 12. 1973 Esperanto-Nonstop, pri pola foresta studo

---

(resto de paĝo 12)

Tio kaŭzos abruptan redukton de la necesa tempo por prepari unu eldonon. Laŭ iuj antaŭvidoj, en la jaro 1990 komputero povos produkti gazeton konsistantan el 600 000 vortoj dum malpli ol 5 minutoj kaj ĝin liveri al la konsumanto — per projekcio sur la televidila ekrano aŭ per preparo de fotokopioj por hejma aparato. La leganto povos postuli de la gazetara komputero aldonan informon pri demandoj, kiuj lin interesas.
La televida leganto de gazetoj aperos nur kiam la nun kutima televidsistemo estos anstataŭita de **kabla** televido. Tiun ĉi sistemon oni komence kreis por elsendi televidajn programojn al malproksimaj regionoj, kiuj ricevis la programon en siaj domoj pere de kablo. Intertempe evidentiĝis, ke la kabla sistemo estas pli certa, donas pli bonan bildon kaj povas proponi multe pli da programoj ol la ordinara televido. La kabla akceptado donas eblecon identigi ĉiun televidan abonanton per numero, simile al la telefona abonanto. Tio ebligos elektronan liveron de leteroj kaj telegramoj kaj elektronan elsendon de informmaterialoj al bibliotekoj, redakcioj kaj aliaj institucioj. Estos eble realigi inter la domoj televidan ligon similan al la telefona.

Docento Todor Dimov, Sofio
(Interligilo 4/45/1973)

1974

„Mitteldeutsche Neueste Nachrichten“, Leipzig, daŭrigo de Esperanto-kurso / 27. 3. 1974 tre granda premio-konkurso pri kaj en Esperanto / 10. 6. 1974 pri gastoj el Bulgario

„Der Morgen“, Berlin, 3. 7. 1974 ĉu Esperanto havas estontecon?

„Lausitzer Rundschau“, Bautzen, 8. 7. 1974, amplekse pri GDR-kongreso en Berlin

„Freie Erde“, Neustrelitz, 3. 8. 1974, tre ampleksa intervjuo pri Esperanto / 29. 8. 1974 multflankaj eblecoj per Esperanto

„Nationalzeitung“, Berlin, 4. 8. 1974 pri UK en Hamburg

„Liberal-Demokratische Zeitung“, Halle, 5. 8. 1974 pri UK en Hamburg

„Norddeutsche Neueste Nachrichten“, Rostock, 15. 10. 1974 Ni lernas Esperanton

„Demokrat“, Rostock, 15. 10. 1974 pri novaj kursoj 10. 11. 1974 (Schwerin) pri katolika meso en Bialystok

„Das Volk“, Erfurt, 29. 10. 1974 pri novaj kursoj

„Neue Zeit“, Berlin, 5. 10. 1974 pri Esperanto-ekpozicio

„Schweriner Volkszeitung“, Schwerin, 24. 11. 1974 pri forestaj kursoj

„Tribüne“, Berlin, 9. 4. 1974 pri „Nuda inter lupoj“

„Märkische Volksstimme“, Potsdam, 9. 4. 1974 pri „Nuda inter lupoj“ / 16. 10. 1974 pri novaj kursoj

„Norddeutsche Zeitung“, Schwerin, 21. 4. 1974 ampleksega artikolo + foto pri Esperanto / 15. 10. 1974 (Rostock) pri novaj kursoj / 18. 11. 1974 pri forestaj kursoj

„Thüringer Landeszeitung“, Gotha, 15. 5. 1974 Esperanto-renkontiĝo en Gotha, ampleksega raporto pri laboristmovada kolokvio

„Bauernecho“, Berlin, 18. 5. 1974 „Nuda inter lupoj“

„Neuer Tag“, Frankfurt/Oder, 14. 8. 1974 pri novaj kursoj / 27. 11. 1974 amplekse + foto pri renkontiĝo kun poloj

„Freies Wort“, Suhl, 27. 8. 1974, amplekse pri renkontiĝo kun francaj esperantistoj / 4. 11. 1974 pri lernejo en Pisanica, Bulgario

„Werftstimme“, Warnowwerft Warnemünde, 29. 8. 1974 represo de ampleksa letero el Grandbritio

Liberaldemokratische Zeitung“, Halle, 10. 9. 1974 pri kontaktoj al Ufa.

„Volkswacht“, Gera, 21. 2. 1974 travivaĵriĉa semajnfino / 21. 5. 1974 agado en Ronneburg

„Der Neue Weg“, Halle, 15. 10. 1974 pri kontaktoj al Ufa

„Ostseezeitung“, Rostock, 31. 1. 1974 Esperanto-kurso komenciĝis / 6. 6. 1974 renkontiĝo kun poloj / 26. 6. 1974 pri internacia renkontiĝo / 3. 7. 1974 pri internacia renkontiĝo / 12. 7. 1974 pri aranĝo / 15. 10. 1974 novaj kursoj

„Thüringer Neueste Nachrichten“, Erfurt, 20. 4. 1974 pri „Nuda inter lupoj“

„Lausitzer Rundschau“, Cottbus, 23. 4. 1974 pri „Nuda interlupoj“

„Neues Deutschland“, Berlin, 4. 4. 1974 pri „Nuda inter lupoj“

„Der Morgen“, Frankfurt/Oder, 26. 5. 1974 amikeco per Esperanto, ampleksega + foto

„Sächsische Zeitung“, Zittau, 5. 6. 1974 pri trilanda renkontiĝo 7. 6. 1974 samteme / 14. 6. 1974 pri germana-pola renkontiĝo / 20. 7. 1974 pri junulara grupo / 5. 11. 1974 pri hungara grupo en Dresden

„*Nowa doba*“ (sorblingva ĵurnalo), Bautzen, 6. 6. 1974 pri renkontiĝo kun poloj

„*Sächsische Zeitung*“, Niesky, 20. 6. 1974 pri pola aranĝo (konkurso Vitka)

„*Brandenburger Neueste Nachrichten*“, Potsdam, 25. 1. 1974 pri foresta kurso de L. Schödl / 19. 7. 1974 Esperanto en filatelista ekspozicio / 10. 11. 1974 pri aranĝo en Potsdam

„*Leipziger Volkszeitung*“, Leipzig, 5. 1. 1974, ĉu vi parolas Esperanto? / 27. 3. 1974 letero de leganto pri foira vespero / 8. 6. 1974 poezio en Esperanto / 22. 6. 1974 korespondo kun Kievo

„*Volksstimme*“, Magdeburg, 13. 2. 1974 pri kadro-seminario / 24. 5. 1974 Kion volas Esperanto? / 27. 6. 1974 pri „Nuda inter lupoj“

„*Sächsisches Tageblatt*“, Dresden, daŭrigo de la Esperanto-kurso / 3. 5. 1974 kalendario pri internaciaj Esperanto-aranĝoj 1974 / 28. 6. 1974 Esperanto por datprilaborado, tre amplekse pri la komputerteknika vortaro el Hungario k. a. / 21. 6. 1974 pri pola konkurso „Vitka“ / 12. 7. 1974 parolas Varsovio / 9. 8. 1974 pri Esperanto-teatraĵoj / 16. 8. 1974 planlingvoj kaj lingva planado / 20. 9. 1974 pri naŭlingva ekonomika vortaro / 21. 10. 1974 ampleksege pri la Esperanto-insigno / 21. 2. 1974 semajnfino / 21. 5. 1974 agado

„*Norddeutsche Neueste Nachrichten*“, Rostock, 28. 11. 1974, tre amplekse pri intensa kurso en Stralsund kun pola pedagogino S. Palica

„*Demokrat*“, Rostock, 29. 11. 1974, amplekse pri intensa kurso en Stralsund kun pola pedagogino S. Palica

„*Norddeutsche Zeitung*“, Rostock, 28. 11. 1974, amplekse pri intensa kurso en Stralsund kun pola pedagogino S. Palica

„*Freie Erde*“, Neustrelitz, 6. 12. 1974 pri nova kurso

„*Mitteldeutsche Neueste Nachrichten*“, Halle, 7./8. 12. 1974 ampleksa intervjuo

„*Horizont*“, Berlin, N-ro 31/1974, paĝo 6, ampleksa respondo je demando de leganto.

Ni gratulas

– La 17an de novembro 1974 la fervora kaj senlaca esperantisto el Leipzig, *Albert Weinhold*, fariĝis 70jara.

– *Fritz Hagemann* el Raschau festis la 6an de decembro 1974 sian 75an naskiĝtagon. Pro bonega kaj longjara laboro en Kulturligo li estis distingita per la Johannes-R.-Becher-medalo en oro.

– *Otto Leichert*, malnova laborista esperantisto el Freital, nelacigebla, la 2an de februaro 1975 festis sian 75an vivojubileon. Ni deziras al la jubileuloj plue bonan sanon kaj multe da ĝogoj kaj feliĉo por pluaj jardekoj. CLR

„Kiel plivigligli la grupojn?“ (VI)

Pri kelkaj problemoj de gvida laboro 2

Daŭrigante la pripensojn el „de“ n-ro 5/6 ni volas emfazi, ke la ekzakta **plano** i. a. ankaŭ necesas por povi plani la necesajn financojn. Fakte ĉiujare ĝis septembro la ĉefa enhavo de la plano devus esti preta por povi samtempe proponi la financojn por la planota jaro. Ĉiu plano enhavu precize formulitajn taskojn, respondajn a) al la ĝeneralaj taskoj formulitaj en la bazaj dokumentoj de Kulturligo kaj de la esperantistoj kaj b) al la specialaj eventoj por la planata jaro (ekz. datrevenoj, specialaj kulminoj k. t. p.)

Necesas plue bone dividi la **realigendajn taskojn.**

Kaj jen oni ofte havas belan planon, sed ne garantion pri ties efektivigo. Por vere *gvidi* la laboron la estro de la distrikto aŭ subdistrikto ne devas sin tro ŝarĝi per unuopaj teknikaj taskoj. Alikaze li ne povas gvidi.

Liaj taskoj speciale estas jenaj

- *zorgi, ke la aktualaj kaj perspektivaj agadoj sekvu la bazajn gvidliniojn,*
- *prepari kaj gvidi la gvidkunsidojn,*
- *kontroli la realigadon de unuopaj taskoj, transprenitaj de la membroj,*
- *reprezenti la esperantistojn en la paralelaj gvidorganoj de Kulturligo kaj en la superaj esperantistaj gvidorganoj*

Nepre necesas, ke ĉiu bona gvidanto ĉiam zorgu pri eduko kaj evoluigo de sia **posteulo.** Ne nur la alta aĝo de multaj gvidaj aktivuloj tion necesigas. Ofte ankaŭ iuj ŝanĝoj en la profesio, familio, malsano, aŭ iuj aliaj teknikaj kaŭzoj, devigas lin, forlasi sian postenon. Kaj jen la problemo, kiu anstataŭos lin? Tiu, cetere, tre malfacila problemo ĝis nun ĝenerale ne ricevis la meritan atenton. Kompreneble la „edukado de posteuloj“ estas ĉiam valida perspektiva tasko, ne mekanike dekretebla sed ekstreme grava,

Oni havu la kuraĝon doni al junaj homoj respondecajn taskojn. Eĉ komencantoj aŭ lingve ne tro perfektaj (kaj eble neniam perfektiĝontaj) homoj povas transpreni gravajn gvidfunkciojn. Inter la plej respondecplene laborantaj aktivuloj en nia lando estas kelkaj politike kaj organize tre kapablaj kaj aktivaj funkciuloj, kiuj tamen ne sentas sin lingve tro kapablaj. Kompreneble ideala estus la kombino de politika, organiza kaj faka kompetentecoj. Sed oni ne ĉiam trovos ĉion kune kaj devas dividi la taskojn laŭ la ekzistanta situacio.

La historio de Laborista Esperanto-movado en Germanio konas multajn ekzemplojn, kiam ege aktivaj entuziasmaj laboristoj multon faris por LEA sed tamen ne nepre fariĝis majstraj esperantlingvaj oratoroj.

Plua tre grava problemo estas la **informfluo.** Ĝi ĝenerale pliboniĝis, tamen estas ankoraŭ sufiĉe mankohava.

Ekzistas jenaj 3 ĉefaj vovoj de informado de CLR al la unuopaj subordigitaj gvidantaroj

a) „der esperantist“

b) la regule okazantaj 3 grandaj kunsidoj de CLR jare

c) specialaj cirkuleroj

La ĉefa problemo estas, ĉu la en b) kaj c) entenitaj informoj vere atingas la grupojn. Pri tio respondecas la informricevintoj, do ĝenerale la estroj de la Distriktaj Laborrondoj.

Bedaŭrinde ofte nur dekono de la gravaj informoj estas pludonataj al la subdistriktaj estraroj. Kiom atingas la grupojn kaj la unuopajn membrojn?

Kelkfoje aŭdiĝas voĉoj, prave kritikante la malfruiĝojn en la *aperado de „der esperantist“*. CLR, mem ne kulpa pri tio stato, tamen daŭre klopodas normaligi la aperritmon.

Tamen, la argumento, ke „de“ pro malfrua aperado ne plu estas aktuala, tutsimple ne estas vera. Ne plu aktualaj estas informoj kun limdatoj k. t. p. La raportoj pri okazaĵoj en GDR aŭ internacie estas rigardeblaj kiel kroniko, kvankam ja estus dezirinde, ricevi tiujn raportojn pli rapide. Tamen, la plej multaj kontribuoj en „de“ estas de principa valoro kaj graveco. Analizoj, skizoj, teoriaj traktaĵoj k. s. daŭre aŭ sufiĉe longe restas aktualaj. Oni povas diri, neniel troigante, ke eĉ la unuaj numeroj de nia revueto el 1965 hodiaŭ ankoraŭ estas „aktualaj“, ĉar ili enhavas gravajn teoriajn artikolojn. Ĉiu, kiu posedas la jarkolektojn de „de“ fakte havas preskaŭ kompletan informaron pri la evoluo de la esperantistaj aktivecoj en GDR, la kolektitaj spertoj k. t. p., kaj informojn kaj vidpunktojn pri preskaŭ ĉio sciinda rilate Esperanton kaj ĝian movadon. Havante tiun riĉan presitan materialon oni disponas pri neelĉerpebla informtrezoro.

D. Blanke (Daŭrigo sekvos)

Altaj distingoj por prof. Falkenhahn

La konata specialisto por slavaj lingvoj (speciale litova, pola, bulgara) prof. dro Viktor Falkenhahn, Humboldt-Universitato de Berlin (GDR) antaŭnelonge ricevis altajn ŝtatajn distingojn de la eksterlando. Okaze de la 30a datreveno de la fondiĝo de Pola Popola Respubliko prof. Falkenhahn en aŭgust 1974 ricevis la laŭ graveco duan ordenon de Pollando, la kavaliran krucon de la ordeno „Polonia Restituta“ pro liaj eksterordinaraj rezultoj en esplorado pri pola filologio kaj la disvastigo de la pola kulturo en GDR. Krome prof. Falkenhahn ricevis de la Akademio de Sciencoj de la Litova Socialisma Sovetrespubliko honoran dokumenton pro liaj meritoj ĉe la evoluigo de lituanistiko en GDR.

Prof. Falkenhahn estas membro de Centra Laborrondo Esperanto kaj prezidanto de la fakgrupo interlingvistiko/esperantologio. Al la distingito plej sincerajn gratulojn. *CLR, La red.*

Intensivkurs in Stralsund

In der Zeit vom 18.–22. 11. 1974 fand in Stralsund ein Intensivkurs für Anfänger statt, den die hauptberuflich tätige polnische Esperanto-Lehrerin aus Szczecin, Frau Stefanie Palica, leitete. An 5 Tagen wurde die Sprache täglich 8 Stunden unterrichtet. Die 20 Teilnehmer waren mit dem Ergebnis genauso zufrieden, wie ihre Leiterin. Am Ende des Kurses war es durchaus möglich, eine Konversation in Esperanto zu führen. Die Teilnehmer hörten außerdem Vorträge zur Tätigkeit der Esperantisten in der DDR und im Ausland vom Vorsitzenden des Zentralen Arbeitskreises Esperanto, Rudi Graetz, von Detlev Blanke, Sekretär des ZAK, sowie diverse Lichtbildervorträge, u. a. von Frau Palica über Szczecin.

Mit einer Spende für das chilenische Volk brachten die Lehrgangsteilnehmer ihre antiimperialistische Solidarität zum Ausdruck.

Der Lehrgang, organisiert vom Bezirksarbeitskreis Rostock, war ein guter Beitrag zur Realisierung des Freundschaftsvertrages zwischen den Rostocker Esperantisten mit der Organisation des Polnischen Esperanto-Verbandes in Szczecin. Im folgenden drucken wir einige methodische Hinweise von Frau Palica ab. *Red.*

La instruado de la lingvo devas esti interesa

Lige kun la intensa esperanto-kurso organizita de la Distrikta Estraro — Rostock en Stralsund de la 18–22-a de novembro 1974 mi volas prezenti kelkajn rimarkojn al tiuj, kiuj ne povis ĉeesti la kurson.

1. Kiel variigi la instruadon?
2. Kiel prepari la kursanojn al kontinuo de la lingvo-lernado?
3. Ĉu valoras organizi la intensajn kursojn?

1. Dum mia multjara instruado de esperanto kaj en junulara kaj en plenkreska grupoj mi spertis ofte diversajn aperaĵojn. Ĉiuj komencantoj en la lingvo dum la unuaj lecionoj estis ravitaj de la t. n. „facileco" de la lingvo kaj kiam laŭgrade venadis la pli malfacilaj lingvoformoj, la admirado paŝe malaperadis donante la lokon al la konstato, ke la lingvo ne venas el la ĉielo, sed oni devas ĝin vere lerni. Malbone faras la esperanto-instruistoj asertante al novaj adeptoj, ke esperanto estas tre facila lingvo; jes, ĝi estas facila, sed kompare kun la aliaj fremdaj lingvoj. Pro tio, se oni volas eviti la disreviĝojn, oni devas akcepti konvenan pozicion, montrante diversflankajn atributojn de la lingvo. Eĉ la elementa kurso devas esti paroliga ek de la komenco, kaj por paroligi la kursanojn oni povas uzi diversajn instruformojn kaj helpilojn, ekzemple:

   a) bildojn, simplajn, kolorajn, eĉ tiajn, kiajn oni uzas en la unuaj klasoj de la elementa lernejo. Kaj la sama bildeto povas esti uzata kaj konsiderata kelkfoje laŭ la diversaj gramatikaj formoj. La instruanto zorgas, ke gelernantoj respondu per la plenaj frazoj kaj poste ili starigu mem la demandojn, unue la pli kuraĝaj kaj sekve inter du, tri personoj. La bildetoj povas formi ian historieton kun la ŝanĝitaj agoj, kaj tiam gelernantoj mem malkovros la gramatikajn formojn;

b) filmojn aŭ lumbildojn ankaŭ kun simpla eĉ infana prezentado de personoj, numeraloj, agoj k. t. p. Laŭ la observoj ni scias, ke ne nur infanoj ŝatas fabelojn, sed ankaŭ ili estas bone akceptataj de plenkreskuloj.

c) kanzonojn laŭ la konataj melodioj, kaj tiel oni alproprigas la novajn vortojn;

d) versaĵojn — por ekzerci la memorkapablon kaj pliriĉigi la vortprovizon;

e) magnetofonajn sonbendojn — por aŭdi siajn proprajn voĉojn kaj prononcadon;

f) dialogojn — komence facilajn kaj poste pligrandigitajn per novaj demando-kaj respondo-formoj.

Evidente la instruanto devas esti mem aktiva kaj ne teda ĝis kiam la gelernantoj memstare preparos la dialogojn en la konversacia formo. Tiam oni tute nerimarkeble malkovros la gramatikaĵojn en frazoj, kaj tiam malaperos la barilo, kiu bremsas la parolon. Se oni ankaŭ ofte praktikos la komunan, ĥoran respondon kaj legadon, la kuraĝo en solparolo estos pli kaj pli granda.

Bonegajn formojn de dialogoj prezentis al la pola instruistaro aŭtoro de la esperanto-lernolibroj A. Pettyn. La praktika uzado de tiuj ĉi dialogoj permesas variigi la konversaciojn des pli, ke ili devenas el la ĉiutaga vivo. Ju pli da inventemo havos la instruanto, des pli interesaj kaj malenuigaj estos la lecionoj.

2. Dum la menciita kurso mi penadis doni al la gekursanoj diversajn formojn de la lernado kaj post ĝi oni povas „ripozi sur laŭroj", sed daŭrigi la lernadon aŭ dum la klubvesperoj, aŭ en la 2—3 personaj grupetoj, ĉar en sia loĝloko oni certe trovos tiom da lingvo-amikoj. Ĉi-tie mi atentigas la E-klubojn, ke ili en siajn laborplanojn nepre metu almenaŭ 20—30 minutan „lingvan anguleton" por konsideri esperantan dirmanieron kaj lingvajn problemojn.

Se ankaŭ ni havos plumamikojn, kun kiuj oni povos interŝanĝi leterojn pri diversaj temoj, la progreso en la lingvo certe estos videbla. —

3. La unuan fojon mi praktike ĉeestis kiel instruisto en la „intensa kurso de esperanto" kaj mi devas konstati, ke ĝi vere estis efika, ĉar la gekursanoj dum la 5 tagoj vivis en vere esperanta medio kvankam 8 lecionoj potage ŝajnus esti troa kaj streĉa kaj por instruisto kaj por partoprenantoj, tamen „kiu volas, tiu povas". Krom tio la plenamika kaj familieca etoso likvidis ĉiujn malfacilaĵojn kreante la harmonian grupon.

Al la Distrikta Estraro en Rostock mi esprimas la gratulojn pro la organizo de la kurso, kiu donis al poresperanta agado la novan imitindan sperton.

Stefania Palica

El leteroj

Vojaĝimpresoj de E. Lödör, Belgio

Kun franca grupo de la Asocio Francio — GDR, tri laŭ origino, hungaroj, pasigis 15 tagojn en GDR. Ĉe la landlimo de GDR, longa atendado pro tre akurata, sed korekta kontrolo, komprenebla. Ŝajnas al ni evidente, ke oni ne procedas tiel por sia nura plezuro.

Estante sur la teritorio de GDR, baldaŭ montriĝis kvalita diferenco rilate ekzemple GFR aŭ Belgio. La vojoj malnovaj, tro uzitaj, la konstruaĵoj malpli prizorgitaj, sekve malpli gaje efikantaj; la vojmontriloj en malpli bona stato, verŝajne, pro ne bona materialo ...

La negativaj impresoj perdas akrecon, memorante kaj profundiĝante en la historian ekziston de GDR. Tamen, ĉu ĝi ĉion eksplikas? El ĉi-tiu objektivo rigardate, la respondo povas esti nur granda jeso. El ĉiu kritiko restas nur senfina miro kaj admiro pri ĉio kion nur socialista reĝimo kapablas realigi ...

Feliĉe ekestiĝis kelkfoje insuloj formitaj de lingvo-konsciaj homoj, fare de esperantistoj el Leipzig, el Hildburghausen, Meiningen. Al ĉiuj senescepte mi dankas tiujn horojn kiuj ebligis al ni centprocentan ĝuon de vera interfratiĝo. Kulminon de tiu etoso signifis la kunveno iun posttagmezon por festi la 25-jaran ekziston de GDR en ĉeesto de sekretario de la germana Kulturligo. En Berlino impresis min tre agrable la moderna tamen ne rigide, sed varme efikanta arĥitekturo de la centro. Ankaŭ tie ni renkontis nur korektecon, neriproĉeblan organizon.

Por fini, mi ne povas fari alian ol esprimi mian kontentecon pri la vojaĝo malgraŭ la plej parte malbona vetero kaj lingva malhelpo. Ĉiu demokrato, aprezanta la apenaŭ kredeblan realigadon, kiu konsistas en la kreo de prospera socialista lando sur teritorio antaŭe konata la plej militarista, tiu vizitu GDR!

E. Lödör, Peranto de MEM,
Belga sekcio

El letero de A. Koganu, Tiĥvin

De la 7a ĝis la 9a novembro 1974 en Leningrado okazis la 12a Regiona Rusia Esperanto-Rentkontiĝo, kiun partoprenis esperantistoj el Moskvo, Ivanovo, Siktivkaro, Ĵuja, Vitebsko, Tula kaj Tiĥvin. Dum solena malfermo de la konferenco elpaŝis la vicprezidanto de MEM, docento S. Podkaminer, kiu i. a. rakontis pri la agado de MEM en Sovetio kaj eksterlando, emfazis la kreskon de la laboro de sovetiaj esperantistoj.

Reprezentantoj de E-kluboj raportis pri sia E-laboro, pridiskutis planojn por la estonta jaro. Dum la prelegoj pri Esperanto antaŭ laboristoj, mi fruktodone uzis la materialojn de „Junularo“ kaj „Paco“ (MEM-bulteno la 1974j) eldonitaj en via lando. Kore dankas kaj deziras pluan fruktodonan E-agadon.

INFORMOJ

El letero de S. Neilande

Estimataj samideanoj!

Okaze de la 25a datreveno de GDR, la 9an de oktobro 1974, en Riga Esperanto klubo okazis kunveno dediĉita al tiu grava jubileo kun partopreno de k-do Paul Köster, la prezidanto de la esperantistaj grupoj en Rostock kaj Warnemünde. Li alvenis per amikeca trajno kune kun pli ol 300 germanaj aktivuloj, kiuj estis varme akceptitaj en nia urbo. K-do Köster ricevis la vojaĝon kiel premion por aktiva laboro en Nacia Fronto.

La solenan vesperon malfermis la prezidanto de Riga Esperanto klubo, Ed. Jaunvalks, kiu prelegis pri GDR. Poste k-do Köster rakontis pri GDR, pri la tutlanda Esperanto-movado, pri la laboro de la Rostocka E-klubo kaj aliaj temoj, ligitaj kun nia movado.

Riga kaj Rostock estas ĝemelaj urboj kaj ankaŭ niaj E-kluboj kunlaboras jam kelkajn jarojn. Pasintjare nin vizitis la aktivulo de la Rostocka klubo, k-do V. Plate kun edzino.

Post la elpaŝo de k-do S. Butmann pri liaj unuaj konatiĝoj kun germanoj, komenciĝis vigla interparolado kaj k-do P. Köster devis respondi al multaj demandoj. Nia interesa interparolado daŭris ĝis la malfrua vespero. Riganoj ricevis donace belan, koloran prospekton pri Rostock kaj aliajn esperantaĵojn, eldonitajn en GDR.

Ni esperas, ke nia E-klubo baldaŭ povos denove akcepti gastojn el Rostock kaj aliaj lokoj de GDR! Finante mian leteron mi deziras novajn sukcesojn al la germana popolo, pli firman kunlaboradon kun samideanoj en nia frata GDR! Vivu la amikeco!

Sincere salutante vin
S. Neilande

Al niaj sovetaj abonantoj!

Bonvolu ne grumbli pro malfruiĝoj en la ricevado de nia revuo. Tion kaŭzas teknikaj problemoj en la presejo (malfrua aperado) kaj la fakto, ke malgranda oficejo devas realigi ekstreme streĉajn dissendadojn eksterlanden. La gazeto estas licencita, do garantie aperadas en 144 paĝoj jare. 1975 ni aperigos 6 kajerojn kun po 24 paĝoj. Do trankvile reabonu ĉe viaj perantoj.

La red.

Gratulojn por doktoriĝo

La konata leksikologo Erich-Dieter Krause, verkinto de la du vortaroj Esperanto/Deutsch kaj Deutsch/Esperanto en GDR, fine de 1974 tre sukcese defendis sian doktoran disertacion pri indoneza lingvo. Doktoro Krause el Leipzig, sinologo, prilaboradas aktuale tre ampleksan vortaron Deutsch/Esperanto pri kies eldono Centra Laborrondo klopodas.

Al la doktoriĝinto, membro de Centra Laborrondo, niajn tre korajn kaj sincerajn gratulojn.

CLR

Zamenhof-kunveno en Auerbach (Vogtlando)

La ĉijara Zamenhof-kunveno de la subdistrikta laborgrupo Auerbach en Vogtlando okazis la 15an de decembro 1974 en Falkenstein. 25 geesperantistoj partoprenis, inter ili gastoj el Plauen kaj Reichenbach, kaj la prezidanto de la distrikta laborgrupo Karl-Marx-Stadt, Erich Würker. Post salutparolado kaj raportoj pri la ĉi-jara laboro, pri kelkaj renkontoj kun ĉeĥoslovakaj geesperantistoj kaj pri la planoj por la venonta jaro, la partoprenantoj atente aŭskultis paroladon pri ne tre konataj eventoj kaj epizodoj el la malfacila vivo de

INFORMOJ

d-ro Zamenhof. Novaĵo en la programo de la kunveno estis mempreparita sonbendo kun popolmuziko el la plej diversaj landoj: Aŭstralio, Ĉeĥoslovakio , Bulgario, Francio, Hungario, Italio, Japanio, Jugoslavio, Pollando, Sovetio. Inter ĉiuj eroj de la muziko estis parolata esperantlingva anonco,

Laŭ raporto de P. Thomas

Intensivkurs für Fortgeschrittene

In der Zeit vom 20. bis 25. Oktober 1975 führt der Bezirksarbeitskreis Esperanto, Dresden, in Pirna-Neundorf einen Intensivkurs für Fortgeschrittene durch, den ein polnischer Pädagoge leiten wird. Außer den Fahrtkosten muß jeder Teilnehmer für 5 Tage insgesamt 65 M für Verpflegung und Übernachtung tragen.
Interessenten für diesen Kurs melden sich beim Vorsitzenden des Bezirksarbeitskreises, Walter Röhner, 8252 Coswig, Erich-Weinert-Str. 3c.

Abonu „Bulgara Esperantisto"-n

la organo de Bulgara Esperanto-Asocio. Bulgara Esperantisto estas abonebla ĉe Otto Lauckner, 828 Großenhain, Robert-Blum-Straße 9. BE aperas en 12 numeroj jare kaj kostas 9 markojn. La mono estu asignota al Otto Lauckner, Kreissparkasse Großenhain 4992-42-30537 (do nepre ne al la privata adreso). Ĉiu aktiva esperantisto havanta rilatojn al niaj amikoj en Bulgario, devus uzi tiun eblecon kaj aboni la revuon.

Internacia Unuiĝo de Esperantistaj-Filologoj (IUEF)

Ĉi-tiu faksekcio de ISAE (Internacia Sciencista Asocio Esperanta) fondiĝis kun la celo utiligi la internacian lingvon por filologaj celoj. IUEF, kies sidejo estas en Sofio (pk. 66), eldonas multobligitajn informilojn sub la nomo „Filologo", preparas specialajn filologiajn numerojn de „Scienca Revuo" kaj okazigas filologiajn kunvenojn dum la Universalaj Kongresoj. La kotizo estas pagebla i. a. per naciaj esperantaĵoj. La unua numero de „Filologo" (novembro 1974) i. a. enhavas raporton pri la stato de IUEF el la plumo de ĝia prezidanto Violin Oljanov (Sofio) kaj interesan analizon de prof. Ĝuĝev pri la libro de E. Svadost „Kak vozniknjet vseobščij jazyk" (kiel estiĝos tutmonda lingvo), libro kiu aperis 1968 en Moskvo.

Amikoj serĉataj

Iamajn germanajn esperantistajn korespondantojn el la tempo antaŭ 1933 serĉas Ivan Kulakov, Voroneŝ — 28, Irkutskaja 21—28, Soveta Unio. Ivan Kulakov ankaŭ regas la germanan lingvon.

Esperanto-filatelo

En „Sammler - Express", 20/1974, aperis sur paĝo 466, kliŝoj pri Esperanto-poŝtkarto el 1911 (Soveta Unio) kaj stampo pri la UK 1923 en Nürnberg.

En hungara televido

La Budapeŝta Televido la 8an de januaro 1974 prezentis duonhoran dokumentfilmon pri la Hungarlanda Esperantista Societo Laborista okaze de la 60jara jubileo de ĝia fondo. En la filmo parolis prof. d-ro Kálmán Kalocsay, Paŭlo Balkányi, Sándor Bán, d-ro Arpád Rátkai, Borbála Szerémi, Imre Tombácz, Endre Gimes, Mihály Dumitrás kaj Béla Berceli. La filmon redaktis Anna Sárdi, la reĝisoro estis Ferenc Grünwalszky.

(Eszperantó-magazin 3/74)

OSER — 17

La Okcidentsiberia Esperanto-renkontiĝo-OSER okazis de la 7a ĝis la 10a novembro 1974 en la antikva siberia urbo Omsko. Venis 30 esperantistoj el Novosibirsk, Barnaŭlo, Ufa, Tjumen, Ust-Kamenogorsko. La 7an de novembro estis solena malfermo, vespero de konatiĝo; la 8an de novembro s-no R. J. Sikorskij faris altnivelan sciencan prelegon pri la temo: „Pri kelkaj esperantologiaj verkoj". En la prelego li konatigis la aŭskultantojn pri sciencaj artikoloj, aperintaj en „Voprosy jazykoznanja" ekde la jaro 1957 ĝis nun. Sian prelegon s-no Sikorskij kronis per jenaj vortoj:

„Finante mian prelegon, mi emfaze petas vin, ke, informante homojn pri la problemo de Internacia Lingvo kaj pri Esperanto, vi insiste substreku, ke la problemo de Internacia Lingvo estas **scienca** *problemo, necese aperinta en la procezo de la historia evoluo de la homaro, ke Esperanto estas racia solvo de tiu problemo kaj objekto de sciencaj lingvistikaj studoj. Nur per* **scienca** *argumentado ni progresigos la solvon de la problemo".*

Poste oni organizis seminarion de aktivuloj, ekskursojn k. t. p. La lingvoscipovo de la partoprenantoj estis alta.

OSER-17 donis utilon ne nur en la perfektiĝo de la lingvo mem, sed ankaŭ por la vigligo de la E-laboro en lokaj E-kluboj, ĉar estis pridiskutataj i. a. demandoj de SEJM-graveco.

Dum la lasta periodo, post la SEJT-16 siberianoj:

— *organizis kurson por preparo al instruista ekzameno ĉe universitato en Tartu (Estonio) sub gvido de Kulikov (Omsko)*

— *pli vaste uzas materialon de bibliografia fako de SEJM sub gvido de s-ino Valeria Cvetkova (Leningrado)*

— *sistemigis materialon por prelegoj tuŝantaj Esperanton sub gvido de s-no V. P. Beŝkarev (Gorkij)*

— *preparas la sekvan SEJT-16 en Kazaĥio sub gvido de Ust-Kamenogorska E-klubo „Verda Horizonto"* ...

A. Kogan, Tiĥvin

KORESPONDDEZIROJ

Britio

Pri literaturo kaj E-movado dez. kor.: Malcolm k. Jan Wallace, 28 Rosendale, Saveevnake Road, **Chelmsford,** Esseks / komencantoj Ted k. Alice Wood, „The Bungalow" Larks Lane, Broods Green, Gl. Wallham, **Chelmsford, Esseks** / Andrew Archibald (16 j.), 100 Zower Anchov Str., **Chelmsford,** Esseks / Derik Robinson, 46 Orchard Rd. Bunkam av. **Cvauch,** Esseks / Thony Shaw, 8 Station Road, **South Benfleet,** Esseks

Argentinio

Kemia teknikisto, 31 jara, dez. koresp. Roberto Antonio Alonso, Balcarce 163 Bis — **Rosario** — p^cia^ Santa Fé

Bulgario

Geesp. el **Šumen** dez. kor. k. gesam. el GDR: Studentinoj Anelia Peŝewa k. Jordanna Paneva, str. Odrin 8, Bl. Stranĝa 4 / Violeta Grozdeva Ilieva, str. Okt. revolucio 17, n. 1, ap. 5 / Tatjana Penkova, Jana k. Vanja Ivanova, str. Panojot Volov 52 / Inĝeniero Stefan Georgiev, str. Okt. revolucio 17, vh. B, ap. 28 / Instruistinoj Dimitrina Dimitrova, str. Pejĉinoviĉ 4 / Antoanetta Ilieva, str. Dede-agaĉ 4, vh 1, ap. 67 / Oficistino Sminka Borisova, str. Zjuben Karavelov 5 / Studento Aleksandr Borisov, str. Georgi Dimitrov 45 / Modelistino Spaska Milanova, str. Kiŝinev 27 / Apotekistino Emilia Ĥristova, str. Milin Kamak 23 / Teknikisto Dimitr Minĉev, sr. Haralan Angelov 6

ČSSR

Dez. kor. E-grupo 2, **35 321 Mariánké Lázné** / PS 39 A

GDR

Dez. kor. Hans-Joachim Borgwardt, (50 j.) 23 **Stralsund,** Apollonienmarkt 1, kol. bk.;
Dez. kor. pri pm, bk, teatro, muziko, lingvoj, turismo, arto, folkloro Joh. Dreßler (40 j.), 8312 **Heidenau,** Beethovenstraße 7;
Studintino de kulturscienco, dez. kor. angle, hispane (ne esperante) pri filozofio, literaturo, etnografio. Petas helpon ĉe perado de kor. amikoj, prec. el Latinameriko (i. a. Meksikio). Barbara Kästner, **DDR-115 Berlin,** Melanchthonstraße 87;
Studento de ekonomio serĉas kontakton k. aktivaj ŝakistoj Mathias Hahlbohm, **DDR-117 Berlin,** Mittelheide 46;
Dez. kor. k. gejunuloj (16—18 j.) pref. el Hungario pri div. temoj, Uwe Stramka, 18 **Brandenburg/Havel,** Haydnstr. 68 ptr.;
Batalinto en la jaroj 1936 ĝis 39 el Hispanio dez. kor. pri ĉ. t. Vicente Ibars, 1542 **Falkensee-Finkenkrug,** Hirschsprung 30

Francio

Dez. kor. k. germanaj gejunuloj pri socialismo, literaturo, scienco, lingvoj, vojaĝo, junularaj problemoj, Jean Guillemain, 1. rue de la Sarrajme T. 5, **92220-Bagneux**

Hungario

17 jara junulino dez. kor. k. germanaj gejunuloj pri sporto, muziko, interŝanĝ. pm, Ella Tóth, 8900 **Zalaegerszeg,** Gasparich u. 15;
Lernanto dez. kor. Gyula Kovira, 6100 **Kiskunfélegyháza,** Hunyadi u. 4;
Lernantino dez. kor. kol. pm, bk, **Julia** Liskai, 5630 **Békés, Csalai u. 25 m;**
Lernantino dez. kor. pri sporto, kol. bk k. kalendarojn, Gabriella Almási, 9021 **Györ,** Jókai u. 13—17;
Lernantino 16 jara dez. kor. pri vojaĝoj, geografio, Elizabet Kiŝ, 2532 **Tokod-Altaro,** Jožef Attila 81;
Lernantino 17 jara dez. kor. pri div. temoj, kol. pm, bk, Katalino Leffler, 9300 **Csorna,** Arpád u. 2

Jugoslavio

Pavetić Gordana (16 j.), 42 000 **Varaždin,** Gimnazija, dez. kor. pri ĉ. t.

Herausgeber: Kulturbund der DDR (Zentraler Arbeitskreis Esperanto). Redaktion: 108 Berlin, Charlottenstr. 60. Fernruf: 2 20 29 91
Verantwortl. Redakteur: Detlev Blanke. Redaktionskommission: Otto Bäßler, Dr. Hans Eichhorn, Rudi Graetz, Rudolf Hahlbohm, Willi Vildebrand. - Veröffentlicht unter der Lizenznummer 648 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. - Erscheinungsweise: 6mal im Jahr. Preis pro Einzelheft 30 Pf.

Druck: Druckwerkstätte Glauchau
III-12-8 210